

BIELEFELDER ARBEITEN ZUR SOZIALPSYCHOLOGIE

Nr.43

(November 1978)

Rosemarie Mielke:

Experimentelle Untersuchung einstellungskonträrer Agitation zu Kernkraftwerken und Hochschulprüfungen

Zusammenfassung:

Die These von der einstellungsändernden Wirkung einstellungskonträrer Agitation wurde an den Gegenständen "Kernkraftwerke" und "Prüfungen" bei 108 Studenten der Anfangssemester überprüft. Dabei wurden zwei Posttest-Only-Control-Group-Designs ohne Wiederholungsmessung angewendet. Obgleich alle Effekte in der erwarteten Richtung liegen, ergeben sich interpretierbare Einstellungsänderungen nur bei Gegnern schriftlicher Prüfungen, die für schriftliche Prüfungen agitieren.

Problemstellung

Bei der Erforschung der Beziehung zwischen Einstellungen und offenem Verhalten herrscht - mittlerweile mit Modifikationen - die Auffassung vor, Einstellungen seien Verhaltensbedingungen. Demgegenüber wurde wiederholt versucht, offenes Verhalten als Bedingung für die Entstehung und Veränderung von Einstellungen aufzufassen (vgl. z.B. die in SCHMIDT, BRUNNER & SCHMIDT-MUMMENDEY 1975 berichteten Arbeiten).

Eine gewichtige Stütze des letztgenannten Forschungsansatzes stellen die klassischen Untersuchungen zur Bestätigung der Dissonanztheorie dar, zu denen auch die Experimente von CRANACHs (1965 a, b) und anderer zur einstellungsändernden Wirkung einstellungskonträrer Agitation zu rechnen sind. Das im folgenden berichtete Experiment steht in der Tradition dieser Untersuchungen und will die These von der einstellungsändernden Wirkung einstellungskonträrer Argumentationen (Agitationen gegen die eigene Meinung) für die im Jahre 1978 unter Studenten äußerst aktuelle Einstellung gegenüber Kernkraftwerken überprüfen. Aus Gründen der experimentellen Kontrolle, insbesondere der Schaffung perfekter Kontrollgruppen in einem entsprechenden Versuchsplan wird dabei das Thema "Mündliche vs. schriftliche Prüfungen", dessen sich bereits von CRANACH bediente, mituntersucht.

Um das Auftreten kognitiver Dissonanz im Sinne einiger Untersuchungen dieser Theorierichtung zu begünstigen und damit möglichst gute Bedingungen für Einstellungsänderungen zu schaffen, sollten in der vorliegenden Untersuchung folgende Umstände Berücksichtigung finden: (a) Die Vpn sollen freiwillig und vorwiegend aus Interesse am Experiment teilnehmen, und die Bezahlung soll nicht hoch sein (FESTINGER & CARLSMITH 1959); entsprechend soll die persönliche Verantwortlichkeit der Vpn für die Teilnahme am Versuch möglichst groß erscheinen (RIESS & SCHLENKER 1977) (b) Der Einstellungs- bzw. Verhaltensgegenstand soll möglichst prominent sein, um Druck in Richtung auf Verhaltens-Einstellungs-Konsistenz auszuüben (LAIRD & BERGLAS 1975) (c) Die Vpn sollen die einstellungskonträren Argumente selbst erfinden und der Auffassung sein, sie vor einem Publikum vorzutragen; es sollte den Vpn klar sein, daß ihre Agitation praktische Konsequenzen haben würde (GOETHALS & COOPER 1975).

Methode

Versuchspersonen. 108 Studenten, 67 weiblich und 41 männlich, fast ausschließlich Erstsemester der Pädagogischen Hochschule Westfalen-Lippe, Abteilung Bielefeld, wurden als Versuchspersonen in pädagogischen Veranstaltungen angeworben. Dabei stand der Appell an das Interesse an psychologischen Versuchen im Vordergrund; die Teilnahme der Vpn am Experiment hatte keinerlei Konsequenzen im Rahmen ihres Studienganges. Jede Person erhielt zehn Mark als Unkostenvergütung.

Versuchsplan. Der Versuchsplan bestand aus zwei ineinander verschachtelten Posttest-Only-Control-Group-Designs im Sinne von CAMPBELL & STANLEY (1963), bei welchen alle Personen, die zum Thema "KKW" agitieren sollten, zugleich die Kontrollgruppe für diejenigen bildeten, die zum Thema "Prüfungen" agitierten, und umgekehrt. Die Aufteilung der Vpn auf die verschiedenen Themen erfolgte nach Zufall. In der Terminologie CAMPBELL & STANLEYS läßt sich demnach für jeden der zu agitierenden Themenbereiche schreiben:

$$\begin{array}{llll} \text{VG}_{\text{KKW}}: (\text{R}) & X_{\text{KKW}} & 0_{\text{KKW}} & \text{VG}_{\text{Pr}}: (\text{R}) & X_{\text{Pr}} & 0_{\text{Pr}} & \text{wobei } \text{VG}_{\text{KKW}} = \text{KG}_{\text{Pr}} \\ \text{KG}_{\text{KKW}}: (\text{R}) & -- & 0_{\text{KKW}} & \text{KG}_{\text{Pr}}: (\text{R}) & -- & 0_{\text{Pr}} & \text{und } \text{VG}_{\text{Pr}} = \text{KG}_{\text{KKW}}. \end{array}$$

Auf diese Weise war eine die Vpn möglicherweise vorwarnende, die Transparenz des Versuchsplans und der Hypothesen fördernde Wiederholungsmessung entbehrlich.

Versuchsablauf. Jede der 108 Personen wurde einzeln untersucht. Zur Vermeidung systematischer Vp-VI-Interaktionen wurden insgesamt 16 verschiedene Versuchsleiter zur Vergabe der Instruktionen eingesetzt.

Der Vp wurde zunächst erklärt, daß es darum gehe, für ein anderes Experiment zu Meinungen und Einstellungen eine Rede bzw. ein Plädoyer zu bestimmten Themen zu erfinden. Sie wurde sodann informell gefragt, ob sie eher für oder eher gegen KKW, und ob sie eher für oder eher gegen schriftliche Prüfungen an der Hochschule eingestellt sei. Nach Zufall wurde nun bestimmt, zu welchem Thema die betreffende Vp agitieren sollte, und je nach ihrer vorher gegebenen Antwort wurde festgelegt, in welche (nämlich die einstellungskonträre) Rich-

tung das Plädoyer gehen sollte. Zugleich wurde notiert, ob die Vp das von ihr nicht zu behandelnde Einstellungsobjekt ablehnte oder befürwortete. Der Kern der weiteren Instruktion war dann:

"Bitte formuliere jetzt einmal, eventuell auch nur in Stichworten (Papier und Bleistift lagen bereit), ein möglichst überzeugend klingendes Plädoyer von ca. 5 Minuten Dauer für ... (gegen ...) Wir machen anschließend eine Tonband- und Video-Aufnahme. Wir verwenden Dein Plädoyer später zur Beeinflussung von Volkshochschülern und Fachhochschülern. Beginne einfach mit 'Meine Damen und Herren!'..."

Nach fünf bis zehn Minuten wurde die Vp in einen kleinen Aufnahmerraum geführt, in welchem sich auf einem Tisch ein Tonbandgerät mit Mikrofon vor einer Trennscheibe zum Nebenraum befand, hinter der eine Videokamera von einem Stativ aus die Vp anblickte. Der V1 setzte das Tonbandgerät in Gang, sprach die laufende Nummer der Vp auf das Band und sagte "Bitte anfangen!" Alle so zustandekommenen Reden, die in der Regel etwas kürzer als fünf Minuten waren, wurden auf Band (nicht jedoch auf Videoband) aufgenommen.

Anschließend wurde die Vp gebeten, jetzt noch an einer kleinen Fragebogenuntersuchung zu den hier behandelten Themen teilzunehmen. Hierbei ginge es um den Grad ihrer persönlichen Zustimmung oder Ablehnung (auf fünfstufigen Antwortskalen "sehr dagegen/dagegen/neutral/dafür/sehr dafür") einer Anzahl von Aussagen usw. usw. Dabei wurde der Vp sowohl eine "Liste K" (für KKW) als auch eine "Liste P" (für Prüfungen) vorgelegt, jeweils in derjenigen Reihenfolge, daß auf den zuvor in der Agitation abgehandelten Themenbereich zuerst eingegangen wurde. Anschließend wurden die Vpn ausbezahlt und mit der Zusicherung entlassen, daß ihnen das Experiment und seine Ergebnisse in den pädagogischen Lehrveranstaltungen, in denen sie angeworben worden waren, erläutert werden würde. (Bei diesen Erläuterungen konnten wir uns davon überzeugen, daß alle Vpn fest der Auffassung gewesen waren, ihre Video-Aufnahme werde tatsächlich zur Meinungsbeeinflussung verwendet.)

Abhängige Variablen. Zur Messung der Einstellungen gegenüber KKW (Liste K) und Einstellungen gegenüber schriftlichen Prüfungen (Liste P) wurden im Rahmen zweier Seminare entsprechende Itemlisten entwickelt und aufgrund der Antworten der 47 Seminarteilnehmer itemanalysiert. Die Statements zum Thema KKW wurden ausschließlich aufgrund der Argumente-Sammlung in der Broschüre einer Projektgruppe an der Universität Bremen (Autorengruppe usw., 1977) erstellt, da dort eine detaillierte Auseinandersetzung von KKW-Gegnern mit 66 Thesen

Meinungsliste K

Bitte antworten Sie auf dem Antwortblatt unter "Meinungsliste K". Entscheiden Sie, ohne lange zu überlegen, ob Sie dem jeweiligen Satz mehr oder weniger zustimmen oder ihn mehr oder weniger ablehnen.

1. Ein hochindustrialisiertes Land wie die Bundesrepublik ist auf Kernenergie langfristig unbedingt angewiesen.
2. Bei den meisten Argumentationen gegen Kernkraftwerke schwingt immer auch ein bißchen Wissenschaftsfeindlichkeit mit.
3. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß die verschiedensten politischen Gruppen die irrationale Furcht der Bevölkerung vor Kernkraftwerken ausnützen.
4. Kernkraftwerke kommen die Gesellschaft zu teuer, da sie nur 25 bis 30 Jahre arbeiten.
5. Kernkraftwerke sind insgesamt wesentlich umweltfreundlicher als etwa Kohlekraftwerke oder andere Anlagen.
6. Während die Abgase der herkömmlichen Kraftwerke mit der heutigen Technologie kaum noch zu verringern sind, geben Kernkraftwerke so gut wie keine Abgase ab.
7. Das von Kernkraftwerken abgegebene erwärmte Kühlwasser ist radiologisch unschädlich und behält seine Trinkwasserqualität.
8. Häufig wird übersehen, daß die zur Sicherung von Kernkraftwerken entwickelten Methoden und Techniken einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung von Sicherheitstechniken in vielen anderen Lebensbereichen darstellen.
9. Die Endlagerung radioaktiver Rückstände in Salzstöcken sollte man nicht kritisieren oder ablehnen, ehe hierzu gesicherte empirische Ergebnisse vorliegen.
10. Da die Selbstreinigungskraft der durch Kernkraftwerke erwärmten Flüsse nur dann herabgesetzt wird, wenn weitere Umweltverschmutzungen hinzukommen, kann man diesen Effekt nicht allein den Kernkraftwerken anlasten.
11. Man sollte Gerüchten über Nebelbildung erwärmter Flüsse usw., die angeblich auf Kernkraftwerke zurückgeht, nicht von vornherein Glauben schenken.
12. Da man noch keine obere Grenze der Ungefährlichkeit von Kernkraftwerken kennt, muß man sie grundsätzlich als Gefahr ansehen.
13. Alle möglichen Gegenargumente gegen Kernkraftwerke lassen sich schnell und kurzfristig formulieren, während die Beweise für ihre relative Ungefährlichkeit naturgemäß lange auf sich warten lassen.
14. Bei der Diskussion über Kernkraftwerke sollte den ersten Rang einnehmen, daß Kernkraftwerke statistisch gesehen sicherer sind als alle anderen Anlagen.
15. Es hat etwas Irrationales an sich, wenn in den Diskussionen über Kernkraftwerke immer wieder vom "größten anzunehmenden Unfall" (GAU) ausgegangen wird.
16. Es sollte nicht übersehen werden, daß die Kernkraftindustrie langfristig sehr viele Arbeitsplätze sichern wird.
17. Da Kernreaktoren gegen konventionelle Waffeneinwirkungen sicher sind, müßten die verheerenden Auswirkungen bei einem Atomangriff nicht dem Kernkraftwerk, sondern der Bombe zugeschrieben werden.

Meinungsliste P

Bitte antworten Sie auf dem Antwortblatt unter "Meinungsliste P". Entscheiden Sie, ohne lange zu überlegen, ob Sie dem jeweiligen Satz mehr oder weniger zustimmen oder ihn mehr oder weniger ablehnen.

1. Im Gegensatz zu schriftlichen Prüfungen läßt sich bei mündlichen Prüfungen leichter ein Überblick über das Wissen des Prüflings verschaffen.
2. Ein Nachteil mündlicher Prüfungen ist, daß Fragen der Prüfer falsch verstanden werden können.
3. Ein halbstündiges mündliches Gespräch kann niemals repräsentativ für den Lernerfolg mehrerer Semester sein.
4. Schriftliche Prüfungen sind auf jeden Fall gerechter, weil sich niemand persönlich in den Vordergrund drängeln kann.
5. Ungerechtigkeiten sind bei schriftlichen Prüfungen nicht auszuschließen, da oft gemogelt wird.
6. Die Vereinheitlichung des Prüfungsstoffes, wie sie für schriftliche Prüfungen notwendig ist, schlägt alle Prüflinge über einen Leisten und vernachlässigt ihre persönlichen Wissensschwerpunkte.
7. Bei schriftlichen Prüfungen kann immer nur Wissen erfragt werden, deshalb sind mündliche Prüfungen, die bekanntlich Denkfragen Raum geben, vorzuziehen.
8. Ein Nachteil schriftlicher Prüfungen ist, daß man länger auf das Ergebnis warten muß.
9. Mündliche Prüfungen haben den Vorzug, daß man nicht in der Prüfungssituation alleingelassen wird.
10. Mündliche Prüfungen sind vorzuziehen, weil der Kandidat seine spezifischen Persönlichkeitseigenschaften besser zur Geltung bringen kann.
11. Objektivität und Zuverlässigkeit mündlicher Prüfungen sind stets geringer als bei schriftlichen Prüfungen.
12. Mündliche Prüfungen haben den Vorteil, daß man sich natürlicher ausdrücken kann, d.h. daß nicht so großer Wert auf Stil und Grammatik gelegt wird.

von KKW-Befürwortern stattfindet. Die Statements zum Thema "Prüfungen" wurden sowohl aufgrund von Seminardiskussionen als auch aufgrund der Durchsicht hochschuldidaktischer Monographien über mündliche/schriftliche Prüfungen erstellt. Selektionskriterien für die endgültigen Items waren (a) ein Schwierigkeitsgrad p zwischen 0.20 und 0.80, (b) ein Trennschärfeindex r_{it} größer als 0.27 (entsprechend 5% Signifikanzniveau bei $n = 50$). Beide endgültigen Itemlisten sind auf Seite 5 und 6 wiedergegeben; die Verschlüsselung der Items ist trivial und wird nicht eigens aufgeführt.

Hypothesen:

- 1) KKW-Gegner und pro KKW agitierende KKW-Gegner unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Einstellungen zu KKW.
- 2) KKW-Befürworter und anti KKW agitierende KKW-Befürworter unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Einstellung zu KKW.
- 3) Gegner schriftlicher Prüfungen und pro schriftliche Prüfungen agitierende Gegner schriftlicher Prüfungen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Einstellung zu schriftlichen Prüfungen.
- 4) Befürworter schriftlicher Prüfungen und anti schriftliche Prüfungen agitierende Befürworter schriftlicher Prüfungen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Einstellung zu schriftlichen Prüfungen.

Es wird erwartet, daß die Richtung der Stichprobenunterschiede jeweils im Sinne der ausgeführten Agitation liegt. Die statistische Prüfung der Hypothesen soll durch Vergleiche der zentralen Tendenzen der jeweils genannten Stichproben erfolgen, und zwar wegen möglicher Verteilungsunterschiede bzw. unterschiedlicher zu erwartender Stichprobengrößen sowohl mittels t-Test für unabhängige Stichproben als auch mittels U-Tests nach MANN & WHITNEY.

Ergebnisse

Die per Zufall erfolgte Verteilung der Vpn auf die Versuchsbedingung "Thema" und die aufgrund der Voreinstellung der Vpn erfolgte Verteilung der Vpn auf die Versuchsbedingung "Agitation pro/anti" erwiesen sich als unabhängig vom Geschlecht, wie eine Prüfung mit dem χ^2 -Unabhängigkeitstest ergab. Insgesamt waren jedoch unter allen studentischen Vpn wesentlich mehr

KKW-Gegner (85) als KKW-Befürworter (23) vertreten ($\chi^2_{(1)} = 17.8$; $p < 0.01$). Dagegen sprachen sich nicht wesentlich mehr Studenten für schriftliche Prüfungen (60) als gegen schriftliche Prüfungen (48) aus.

Die folgende Tabelle gibt die Mittelwerte (\bar{X}), Mediane (Z), Standardabweichungen (s) und Stichprobengrößen (n) aller zur Prüfung der Hypothesen 1 bis 4 gebildeten Stichproben von Einstellungsmaßen wieder. Abhängige Variable der Vergleiche 1 und 2 ist die Einstellung zu KKW, abhängige Variable der Vergleiche 3 und 4 ist die Einstellung zu schriftlichen Prüfungen. Auf der rechten Seite der Tabelle sind die Ergebnisse der Prüfungen der Nullhypothesen mit t-Tests und U-Tests aufgeführt ($^{++}$ für 0.01, $^+$ für 0.05). Im Falle der kleinen Stichproben der KKW-Befürworter wird U direkt, in allen anderen Fällen über Standardnormalverteilung geprüft.

	\bar{X}	Z	s	n	
(1)					
Pro KKW agitierende KKW-Gegner	39.5	39	8.4	41	t = 1.09
Kontrollgruppe (KKW-Gegner)	37.6	38	7.8	44	u = 1.01
(2)					
Anti KKW agitierende KKW-Befürworter	51.0	54	15.3	10	t = -0.37
Kontrollgruppe (KKW-Befürworter)	53.0	53	7.6	13	U = 63 (U _{.05} = 33)
(3)					
Pro schriftl.Prfgn. agitierende Gegner schriftlicher Prfgn.	33.8	35	6.6	21	t = 2.70 ⁺⁺
Kontrollgruppe (Gegner schr.Prfgn.)	29.4	30	4.6	27	u = 2.32 ⁺
(4)					
Anti schr.Prüfungen agitierende Befürworter schriftl.Prfg.	37.2	38	6.6	36	t = -1.46
Kontrollgruppe (Befürworter schriftlicher Prüfungen)	39.4	39.5	4.0	24	u = -1.29

Es zeigt sich, daß nur die der Hypothese 3 entsprechende Nullhypothese zurückgewiesen werden kann. Alle Stichprobenunterschiede, die den Hypothesen 1, 2 und 4 entsprechen, sind nicht signifikant, doch zeigt ein Vergleich der Mittelwerte und Mediane bzw. der Vorzeichen der Prüfstatistiken, daß auch bei diesen Vergleichen keine der Differenzen von der erwarteten Richtung abweicht.

Diskussion

Die Ergebnisse des Experiments widersprechen, obgleich nur eine der vier geprüften Differenzen interpretierbar ist, den Erwartungen nicht, insofern alle Effekte in der zu erwartenden Richtung liegen. Die insgesamt geringe Ausprägung der Stichprobenunterschiede möchten wir der nicht perfekten Operationalisierung der untersuchten Variablen anlasten. Es ist jedoch zu diskutieren, welches die Gründe dafür sein könnten, daß der einzige signifikante Effekt nicht beim Thema KKW, sondern beim "Kontrollthema" Prüfungen auftritt.

Die Vermutung liegt nahe, daß das Thema "Kernkraftwerke" bei den Studenten des Anfängerjahrganges 1978 eine so große Bedeutung (zumindest im Vergleich mit dem Thema "Prüfungen") besitzt, daß die entsprechenden Einstellungen der meisten Vpn als stark "verankert" angesehen werden müssen; dies würde eine Einstellungsänderung im Experiment erschweren (v. CRANACH, IRLE & VETTER 1965). Für diese Vermutung spricht, daß signifikant mehr Studenten KKW ablehnen als befürworten - der Studienanfänger könnte viele Gründe haben, sich dieser studentischen Norm anzupassen. Andererseits müßten die KKW-Befürworter, also Studenten, die ihre Einstellung gegen die Norm der sozialen Gruppe aufrechterhalten, noch schwerer zu einer Einstellungsänderung zu bewegen sein. Die statistischen Prüfwerte der kleinen Gruppe von KKW-Befürwortern scheinen dies zu bestätigen, doch kann auch hier nur von einer sehr schwachen Tendenz gesprochen werden. Über den Grad der "Verankerung" der Vpn-Einstellungen in individuellen oder kollektiven Wertsystemen läßt sich aufgrund der vorliegenden Untersuchung kein näherer Aufschluß gewinnen.

Die signifikante Differenz der Varianzen der beiden kleinen Gruppen von KKW-Befürwortern ($F_{(9,12)} = 4.05$; $p < 0.05$) läßt eine nähere Betrachtung der gegen KKW agitierenden KKW-Befürworter in zukünftigen Untersuchungen als aussichtsreich erscheinen.

Das Thema "Prüfungen" scheint dagegen, betrachtet man das fast ausgewogene Verhältnis von Befürwortern und Gegnern schriftlicher Hochschulprüfungen, das

den Befunden anderer Autoren (vgl. z.B. SCHEER & ZENZ 1973, S.58) entspricht, stärkere Meinungsunsicherheit zu erzeugen als das Thema KKW. Es ist daher vermutlich für gezielte Meinungsänderungsbemühungen geeigneter. Allerdings widersprechen unsere Ergebnisse und Überlegungen damit der Dissonanztheorie, die eine geringere Änderbarkeit von Einstellungen bei demjenigen Thema vorhersagen würde, bei dem es durch einstellungskonträre Agitation zu geringerer Dissonanz kommt.

Literatur

- Autorengruppe des Projekts SAIU an der Universität Bremen: Zum richtigen Verständnis der Kernenergie. 66 Erwiderungen. Kritik des Reklamehefts "66 Fragen, 66 Antworten: Zum besseren Verständnis der Kernenergie". Berlin: Oberbaumverlag 1977.
- CAMPBELL, D.T. & STANLEY, J.C.: Experimental and quasi-experimental designs for research. In: N.L. GAGE (Ed.) Handbook of research on teaching. Chicago: Rand McNally, 1963.
- v. CRANACH, M.: Meinungsänderung durch eigenes Handeln. Die Rückwirkung einstellungskonträrer Agitation. Psychologische Forschung, 28, 1965a, 89-152.
- v. CRANACH, M.: Meinungsänderung durch eigenes Sprechen. Zeitschrift für experimentelle und angewandte Psychologie, 12, 1965b, 1-9.
- v. CRANACH, M., IRLE, M. & VETTER, H.: Zur Analyse des Bumerang-Effektes. Größe und Richtung der Änderung sozialer Einstellungen als Funktion ihrer Verankerung in Wertsystemen. Psychologische Forschung, 28, 1965, 535-561.
- FESTINGER, L. & CARLSMITH, J.M.: Cognitive consequences of forced compliance. Journal of Abnormal and Social Psychology, 58, 1959, 203-210.
- GOETHALS, G.R. & COOPER, J.: When dissonance is reduced: The timing of self-justificatory attitude change. Journal of Personality and Social Psychology 32, 1975, 361-367.
- LAIRD, J.D. & BERGLAS, S.: Individual differences in the effects of engaging in counter-attitudinal behavior. Journal of Personality, 43, 1975, 286-304.
- RIESS, M. & SCHLENKER, B.R.: Attitude change and responsibility avoidance as modes of dilemma resolution in forced-compliance situations. Journal of Personality and Social Psychology, 35, 1977, 21-30.
- SCHEER, J.W. & ZENZ, H.: Studenten in der Prüfung. Frankfurt 1973.
- SCHMIDT, H.D., BRUNNER, E.J. & SCHMIDT-MUMMENDEY, A.: Soziale Einstellungen. München 1975.

BIELEFELDER ARBEITEN ZUR SOZIALPSYCHOLOGIE

Psychologische Forschungsberichte, herausgegeben von H.D.Mummendey, Universität Bielefeld, Postfach 8640, 4800 Bielefeld, Selbstkostenpreis DM 1,50.

Erschienen seit 1977:

- Nr.14 H.D.Mummendey, R.Mielke, G.Maus & B.Hesener: Untersuchungen mit einem mehrdimensionalen Selbsteinschätzungsverfahren (1/77)
- Nr.15 R.Mielke: Zur Erfassung von Umweltmerkmalen im Ausbildungsbereich (2/77)
- Nr.16 M.Bornewasser: Die Konsistenzbeziehung zwischen Einstellungen und offenem Verhalten (2/77)
- Nr.17 H.D.Mummendey: Einstellungen (sets) bei der Erforschung der Beziehung zwischen Einstellungen (attitudes) und offenem Verhalten (3/77)
- Nr.18 H.D.Mummendey, B.Schiebel & U.Troske: Experimentelle Untersuchung der Stabilität instrumentell-aggressiven Verhaltens bei Meßwiederholungen in verschiedenen Zeitabständen (4/77)
- Nr.19 H.D.Mummendey, B.Hesener & M.Isermann: Selbstwahrnehmung als interpersonelle Wahrnehmung: Methoden und Ergebnisse (ersetzt durch Nr.32)
- Nr.20 H.D.Mummendey, B.Schiebel & U.Troske: Die Wirkung von Modell-Aggression auf individuelle Verlaufsformen aggressiven Verhaltens (7/77)
- Nr.21 A.Mummendey & H.D.Mummendey: Begriff, Messung und Verhaltensrelevanz sozialer Einstellungen (8/77)
- Nr.22 H.D.Mummendey: Eine Untersuchung zur Differenziertheit des generellen und des situationsspezifischen Selbstbildes (9/77)
- Nr.23 L.P.Schardt: Die Anwendung psychologischer Testverfahren im Rahmen von betrieblichen Auswahlrichtlinien unter dem Gesichtspunkt gewerkschaftlicher Interessenvertretung (1.Teil) (11/77)
- Nr.24 dto., (2.Teil) (11/77)
- Nr.25 H.D.Mummendey, B.Schiebel, U.Troske & G.Sturm: Untersuchung der Spezifität/Generalität instrumentell-aggressiven Verhaltens (12/77)
- Nr.26 M.Bornewasser: Evaluation schulischer Lernprozesse: Drücken sich erworbene Einstellungen im offenen Verhalten aus? (12/77)
- Nr.27 H.D.Mummendey: Methoden und Probleme der Messung von Selbstkonzepten (1/78)
- Nr.28 R.Mielke: Einstellungen und Verhalten bei Lehrern unter Berücksichtigung von interner-externer Kontrolle und Merkmalen der Schulumwelt (1/78)
- Nr.29 M.Frese: Arbeitslosigkeit, Depressivität und Kontrolle: Eine Studie mit Wiederholungsmessung (1/78)
- Nr.30 H.D.Mummendey & E.Schloßstein: Ein Vergleich der subjektiven Landkarte zweier Nachbarländer (2/78)
- Nr.31 A.Mummendey: Aggression und Attribution (3/78)
- Nr.32 H.D.Mummendey & M.Isermann-Gerke: Selbstwahrnehmung als interpersonelle Wahrnehmung: Experimentelle Veränderung der Urteilsdifferenziertheit (4/78)
- Nr.33 H.D.Mummendey & G.Sturm: Selbstbildänderungen in der Retrospektive: I. Methode und deskriptive Ergebnisse (4/78)
- Nr.34 D.Brackwede: Eine Untersuchung zur Form des Zusammenhanges zwischen Self-Esteem und Beeinflussbarkeit in Konformitätsexperimenten (5/78)
- Nr.35 H.D.Mummendey: Modeling instrumental aggression in adults in a laboratory setting (6/78)
- Nr.36 M.Frese: Coping strategies in work and illness: A pilot study (6/78)
- Nr.37 A.Mummendey: Field-experimental approaches to modeling of social behavior of adults (6/78)
- Nr.38 H.D.Mummendey & G.Sturm: Selbstbildänderungen in der Retrospektive: II. Ergebnisse der Prüfung von Stichprobenunterschieden (7/78)
- Nr.39 H.D.Mummendey, B.Schiebel & U.Troske: Untersuchung der Beziehung zwischen Spezifität und Validität der Erfassung aggressiven Verhaltens (8/78)
- Nr.40 D.Brackwede, U.Troske & B.Schiebel: Trennschärfe-Indizes als Indikatoren subjektiver Konstruktbildung bei Persönlichkeitsfragebogen? (9/78)
- Nr.41 H.D.Mummendey, P.Röwekämper & N.Röwekämper: Einstellung (Verhaltensabsicht) und Verhalten (Fernsehen) während der Fußballweltmeisterschaft 1978 (10/78)
- Nr.42 W.Maschewsky: Methodologische Überlegungen zur Bedingungskontrolle (10/78)
- Nr.43 R.Mielke: Experimentelle Untersuchung einstellungskonträrer Agitation zu Kernkraftwerken und Hochschulprüfungen (11/78)